



# Der Fitzcarraldo vom Julierpass

In diesen Nächten wird der Origen-Turm in 40 gewaltigen Modulen zu seinem Standort am Julier transportiert. Giovanni Netzer machte daraus in Mulegns ein doppeltes Spektakel.

## VON RUTH SPITZENPFIL

Lächelnd und äusserlich ganz ruhig steht er da im strömenden Regen dieser Juni-nacht. Die Felswände, zwischen denen Mulegns eingeklemmt daliegt, werfen das Donnertrollen eines heftigen Gewitters zurück. Giovanni Netzer sieht zu, wie sich seine Vision bergwärts bewegt. Der Theater-turm, den er ersonnen hat und den er ausgerechnet auf der Passhöhe des Juliers errichten will, wird nun tatsächlich Wirklichkeit. In 40 gewaltigen Teilstücken transportiert man das eigenwillige Bauwerk während mehrerer Nächte bis Anfang kommender Woche auf die Baustelle in 2280 Metern Höhe.

## Das Schiff am Berg

Zur zweiten Nacht des Transportes am Donnerstag nach einem gelungenen Versuchslauf am Vortag hat der Theatermann Netzer auch sein Publikum dazu-gerufen. Und nun beobachtet er, umringt von den Origen-Jüngern sowie von Einheimischen aus der neuen Grossgemein-de Surses, das Geschehen dort, wo es heikel werden könnte: an der Engstelle mitten im steilsten und unwirtschaftlichsten Dorf an der Julierstrasse.

Plötzlich fallen einem Bilder aus einem Film ein, mit dem wir vor 35 Jahren dem Regisseur Werner Herzog in den peruanischen Dschungel gefolgt sind. Ist Netzer ein neuer Fitzcarraldo? Jener Abenteurer, gespielt vom genial-wahnsinnigen Klaus Kinski, der besessen war von der Idee, an einem entlegenen Seitenarm des Amazonas, umgeben von feindlichen Indianerstämmen, ein Opernhaus zu errichten und dort Enrico Caruso auftreten zu lassen? Damit das gelingen konnte, musste er ein grosses Dampfschiff mühsam über einen Berg im Urwald befördern lassen. Die irren Szenen, die auch in der Realität die Filmcrew an den Rand der Verzweigung brachten, sind unvergess-

lich. «Das über den Berg gezogene Schiff ist eine wichtige Metapher», hat Werner Herzog später einmal gesagt. Er wisse nur nicht wofür.

Um Metaphern ist Giovanni Netzer nie verlegen. Natürlich bemüht er auch an diesem Abend den biblischen Urstoff, aus dem sich seine Gedankenwelt nährt. «Heute fahren wir Turmstümpfe durch Dörfer. Daraus bauen wir dann in den nächsten vier Wochen unseren babylonischen Turm», sagt er am Anfang des Abends im historischen Hotel «Löwen» von Mulegns. Denn Netzer wäre nicht Netzer, würde er die logistische Herausforderung auf der Strasse nicht noch

**«Heute fahren wir Turmstümpfe durch Dörfer. Daraus wird unser babylonischer Turm.»**



**GIOVANNI NETZER,**  
LEITER VON ORIGEN

theatralisch überhöhen. Für den Donnerstag hatte er sich «Die Nacht der Kurven» ausgedacht, eine der vier Veranstaltungen, mit denen Origen die Bauarbeiten begleitet.

Und so sind rund 60 Neugierige im fabelhaften alten Speisesaal des «Löwen» zusammengekommen, einem Hotel, das selbst eine Metapher ist - für den stillen Widerstand gegen die Vergänglichkeit. Mit einer von ihm selbst geistreich zusammengestellten Literaturlesung verkürzt der Schauspieler Samuel Streiff das Warten auf den Schwertransport. In mitreissender Diktion macht er Kafka zum spannenden Hörgenuss und verrät auch die Parallelen zwischen Origens Turm

und der Bibliothek aus Umberto Eccos «Der Name der Rose».

## Millimeterarbeit

Die wahre Meisterleistung wird in dieser Nacht aber draussen auf der Strasse vollbracht. Dieses zweite Spektakel hält die an einiges gewohnten Passdörfer während Stunden in Atem. Der Theater-turm, der ganze 30 Meter in die Höhe wachsen soll, wurde nämlich in den letzten Wochen in Savognin vorgefertigt. In den Werkhallen der Firma Uffer warteten die Einzelteile des aus zehn Ecktürmen gefertigten Bauwerks darauf, an ihren Bestimmungsort gebracht zu werden. Die Module sind fünfeckig, bis zu acht Meter lang mit vier Metern Durchmesser.

Um 22 Uhr setzen sich drei Tieflader mit ihrer zyklischen Fracht in Bewegung. Begleitet werden sie von zehn Helfern in weiteren Fahrzeugen und der Kantonspolizei, die an heiklen Stellen jeweils die Absperrungen vornimmt. Erstmals gezirkelt werden muss in der Ortsdurchfahrt von Tinizong. Richtig ernst wird es aber in Mulegns, wo der Konvoi um 22.30 Uhr eintrifft. Unter den Augen der Origen-Gäste müssen die Fahrer Millimeterarbeit leisten. Nicht einmal eine Handbreit passt mehr zwischen den Turmteil und die Hauswand linkerhand an der gefürchteten Engstelle. Gleichzeitig muss man aufpassen, dass der Balkon am historischen Wohnhaus auf der anderen Seite nicht weggerissen wird.

Es gelingt mit einigem Rangieren. Auch die nächste Prüfung für die Fahrkunst der Chauffeure in Bivio wird bewältigt, obwohl hier mitten im Dorf derzeit die Fahrbahn für Unterhaltsarbeiten aufgegraben ist. Am Morgen dann die Überraschung für die Bauarbeiter, welche die Stümpfe aufeinandersetzen sollen. «Babylon» zeigte sich frisch verschneit. Mit Göttern am Berg ist nicht zu spassen.



Hauptausgabe

Südostschweiz am Wochenende/Graubünden  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.suedostschweiz.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'491  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 10  
Fläche: 87'358 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1015977  
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 65901786  
Ausschnitt Seite: 2/2



Spannung an den Engstellen des Juliers: In Mulegns und In Bivio müssen die Transporteure Millimeterarbeit leisten. Im Hotel «Löwen» verkürzt Samuel Streiff das Warten auf die Sattelschlepper.